

Krieg im Zahnpastaregal



Die Drogeriemarktkette dm boykottiert eine versteckte Preiserhöhung von 33 Prozent: Wer nach den Tuben von Dentagard (Hersteller Colgate-Palmolive) sucht, findet derzeit in einigen dm-Filialen stattdessen einen Hinweiszettel am Regal. Die Botschaft von dm: „Gleicher Preis bei weniger Inhalt – Da streiken wir“. Colgate-Palmolive hat die Füllmenge seiner Zahnpasta Dentagard von 100 Milliliter auf

75 Milliliter reduziert. Der geschrumpfte Inhalt entspricht einer versteckten Preiserhöhung von 33,3 Prozent. Weder die Rezeptur des Produkts noch die Aufmachung der Tube wurden verändert, allerdings die Position der Füllmengenangabe korrigiert: Standen die „100 ml“ auf der alten Packung gut sichtbar auf der Vorderseite, sind die „75 ml“ nun hinten im Kleingedruckten versteckt.

Die Verbraucherzentrale Hamburg begrüßt es, wenn Händler Flagge zeigen und versteckte Preiserhöhungen ablehnen. Sie weist aber auch darauf hin, dass die Herstellerkartellrechtlich keinen Einfluss auf den Verkaufspreis eines Produkts nehmen und dem Handel nicht etwa vorschreiben dürfen, Preise unverändert zu lassen, wenn die Füllmenge schrumpft. dm möchte nach Unternehmensangaben die versteckte Preiserhöhung nicht an seine Kunden weitergeben und nahm das Produkt daher aus dem Sortiment.

Quelle: www.vzh.de

Kaugummikauen, bis der Arzt kommt

Das Kauen zuckerfreien Kaugummi regt den Speichelfluss an und unterstützt damit die Mundhygiene – jedoch sollte ein gesundes Maß auch hier nicht übertrieben werden. Das



musste die Britin Claire Embleton durch eine schmerzhafte Lektion lernen. Die 38-Jährige aus Liverpool kaute über einen Zeitraum von fünf Jahren täglich bis zu sieben Stunden lang Kaugummi, wodurch sich ihre Kiefergelenke stark abnutzten. Was sich bereits seit längerem in gelegentlichem Kieferknacken beim Essen oder Sprechen angekündigt hatte, gipfelte schlussendlich in einer schmerzhaften Kiefersperre, die ihr von einem Moment auf den anderen nur noch eine Öffnung des Mundes um rund einen Zentimeter erlaubte. Reguläres Essen oder Sprechen waren nicht mehr möglich. Die anschließende physiotherapeutische Behandlung brachte zwar etwas Linderung, für eine endgültige Beseitigung der Beschwerden musste sich Claire Embleton jedoch einer Operation unterziehen. Eine weitere steht noch bevor, in der ihr chirurgisch Metallplatten an den abgenutzten Kiefergelenken angebracht werden sollen. Die vierfache Mutter plädiert nun für Warnhinweise auf Kaugummipackungen, die auf die Gefahr einer Abnutzung und Überlastung der Kieferstrukturen bei übermäßigem Kauen aufmerksam machen sollen.

Quelle: www.dailymail.co.uk

Mit Musik zu besserer Mundpflege



Im British Dental Journal erschien jüngst eine Studie der Universität Plymouth zu einer App, die Nutzern das Zähneputzen erleichtern soll. Die App „Brush DJ“ spielt zwei Minuten lang Musik – die optimale Dauer des Zähneputzens. Der Benutzer kann ihr sogar vorgeben, welche Musik sie wiedergeben soll. Für 88 Prozent der Befragten

führte die Nutzung der App zu einer höheren Motivation beim Zähneputzen, welches dadurch merklich länger ausgeführt wurde. 90 Prozent würden die App Freunden und Familie empfehlen. Das Forscherteam kam zu dem Schluss, dass die App nicht nur die Zahnhygiene verbessert, sondern auch einen guten Weg darstellt, gesundheitlich relevante Nachrichten oder Tipps an den Benutzer zu bringen.

Über die musikalische Untermalung der Mundhygiene hinaus erinnert die App sogar an das Ausspucken hinterher, stellt eine Erinnerungsfunktion für die Zahnpflege bereit und gibt Hinweise, nach den Mahlzeiten Mundwasser zu benutzen. Auch Vorsorgetermine beim Zahnarzt können in die App eingegeben werden, die den Benutzer dann auf diese hinweist. Sogar an das regelmäßige Wechseln der Zahnbürste denkt die App.

Das kostenlose Tool wird seit Ende 2011 angeboten und wurde bisher in 188 Ländern insgesamt mehr als 197.000 Mal heruntergeladen. Eine besondere Zahnbürste ist für die Nutzung nicht notwendig.

Studie: Binish Khatoon et al. The use of a mobile app to motivate evidence-based oral hygiene behaviour. doi:10.1038/sj.bdj.2015.659

Quelle: University of Plymouth

Witze

Ein wunderbares Konzert. Als der letzte Ton verklungen ist, setzen alle Leute zum Applaus an, da springt in der ersten Reihe eine Dame auf und ruft in den Saal: „Ist ein Arzt anwesend?“ Betretene Stille. Eine Stimme meldet sich: „Ja, ich bin Arzt, was gibt es denn?“ Sagt die Frau: „War das nicht wunderbar, Herr Kollege?“

Arzt zum Elektriker im Krankenhaus: „Na, Meister, wieder Pfusch gemacht?“ „Tja“, knurrt der Elektriker, „ich repariere meinen Pfusch wenigstens, Sie decken ihn mit Erde zu!“

Patient zum Arzt: „Sagen Sie, Herr Doktor, ist das Skelett dort in der Ecke aus Plastik?“ „Nein, das war ein Kassenpatient, der muss noch seine Schulden abarbeiten!“

Quelle: Dr. Pohanka, R.: Die Nächsten, bitte! Die besten Ärztwitze.

